

Der Klimawandel hat weitreichende Auswirkungen auf Österreichs Gemeinden. Er beeinflusst alle Bereiche unseres Kultur-, Wirtschafts- und Naturraums. Um den Folgen des globalen Wandels auf kommunaler Ebene zu begegnen, Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen, stehen Gemeinden eine Reihe von Maßnahmen und Handlungsoptionen in den unterschiedlichen Sektoren zur Verfügung.

Auswirkungen des Klimawandels auf den Sektor Gesundheit

Die menschliche Gesundheit und Lebensqualität werden maßgeblich von klimatischen Bedingungen beeinflusst. Klimaänderungen können erhebliche gesundheitliche Auswirkungen haben und werden daher in der internationalen Gesundheitspolitik mit hoher Priorität behandelt. Kinder, ältere Menschen und Personen mit Herz-Kreislauferkrankungen sind besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen. Steigende Kosten für den Gesundheitssektor

und verminderte Arbeitsproduktivität haben negative ökonomische Folgen für Österreich.

Durch Hitzeperioden und Folgen anderer Extremwetterereignisse ist die menschliche Gesundheit direkt vom Klimawandel betroffen. Jedes Jahr sterben Menschen in Österreich durch Sturm, Blitzschlag, Muren, Erdbeben, Lawinen und Überflutungen. Bei Opfern von Naturkatastrophen können auch posttraumatische Belastungsstörungen auftreten. Die Versorgung von Betroffenen wird durch das Gesundheitssystem getragen. Ambulante Pflegedienste müssen auch bei Hagel oder Stürmen einsatzfähig sein.

Sekundäre Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit ergeben sich durch die Beeinträchtigung von Luft-, Wasser- und Nahrungsmittelqualität sowie durch erhöhte UV-Strahlung. Auch Krankheitsüberträger und allergieauslösende Tiere oder Pflanzen stellen das Gesundheitssystem vor Herausforderungen.¹



Rettungshubschrauber im Einsatz.

Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS | Stubenring 1, 1010 Wien | bmt.gv.at
sowie die Länder: BURGENLAND, KÄRNTEN, NIEDERÖSTERREICH, OBERÖSTERREICH, SALZBURG, STEIERMARK, TIROL, VORARLBERG und WIEN
Text u. Redaktion: Daniela Hohenwaller-Ries, Kathrin Schwab, Hanna Krimm und Tobias Huber (alpS); Martina Offenzeller und Andrea Prutsch (Umweltbundesamt GmbH)
Grafik: awdesign.at | © alpS/Umweltbundesamt



BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS



Hitzeperioden ohne nächtliche Abkühlung nehmen zu

Die Temperaturerhöhung durch den Klimawandel führt zu einer Zunahme von Hitzestress in Wohn- und Arbeitsstätten für die dort lebenden bzw. arbeitenden Menschen. Eine Zunahme an Tropennächten ist zu erwarten. Die nächtliche Abkühlung wird vor allem in Ballungsräumen seltener und damit einhergehend auch die Auskühlung von Wohn- und Bürogebäuden.¹ Die Zunahme von Hitzeperioden mit Tropennächten stellt eine große Belastung für die menschliche Gesundheit dar. Insbesondere ältere Menschen, chronisch Kranke mit schlechter gesundheitlicher Ausgangslage sowie Kinder sind gefährdet. Gemeinden können durch angepasste Planung von öffentlichen Gebäuden, wie Altersheimen, Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten, bzw. durch entsprechende Umbaumaßnahmen dazu beitragen, dass der Hitzestress für die Nutzerinnen und Nutzer reduziert wird.²

Ausbreitung von Krankheiten und Allergien

Krankheitsüberträger wie Zecken und bestimmte Insektenarten werden durch längere Warmphasen und höhere Temperaturen begünstigt. Nicht nur das Verbreitungsgebiet von z. B. Zecken wird größer, sie sind auch über einen längeren Zeitraum aktiv und entwickeln sich schneller. Manche Arten können zudem mehrere Generationen in einer Saison bilden. Darüber hinaus wandern neue Krankheitserreger ein, wie z. B. die Gelbfiebermücke (*Aedes aegypti*), die sich in den kommenden Jahrzehnten in Österreich sogar etablieren könnte.²

Die Vegetationsperiode allergener Pflanzen wird mit den steigenden Temperaturen länger. Auch neue Pflanzenarten können sich ansiedeln. Der invasive Neophyt *Ambrosia artemisiifolia*, das Beifußblättrige Traubenkraut, auch bekannt als Ragweed, ist Auslöser starker Allergien. In Europa sind 4 bis 5 % der Bevölkerung bereits sensibilisiert.²



Trinkbrunnen zur Erfrischung an heißen Sommertagen.

1. BMLFUW (2012): Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, Teil 2: Aktionsplan. Wien.

2. APCC (2014): Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 (AAR14). Austrian Panel on Climate Change (APCC). Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, Wien.